

dich, Auto!

Schnack

Du und ich, wir lieben die Straßen, die mit weißem Schimmern herkommen
Und verrinnen wieder in einem plötzlichen Sturm,
Wir lieben die Wanderer des Weges, die fluchenden, die lächelnden, die
frommen,
Wir lieben die Vögel, die vor uns aufflattern und den überfahrenen Wurm.

Wir lieben die bläulichen Mücken, die sich in den Löchern des Kühlers
verfangen,
Wenn durch die Nächte am Rhein du mit siebzig Kilometern hinfliegst.
Ach, einmal im Sommer, in Spanien, ging es durch ein Geschwader von
gelblichen Schmetterlingen,
Ach, einmal fuhren wir in der Dunkelheit bei Ferrara an ein Gemäuer, daß
du dich springend und unmutig bogst.

An uns sind vorbeigeflogen Dörfer im Morgenglanz, im Mittagsschein, im
Abendduft,
Und Städte: Heidelberg, Würzburg, Gera und Erfurt, Rom und Madrid,
Stockholm, Nymwegen.
Und wir haben manchmal mit glühenden Scheinwerfern gestochen in der
Wälder schwarze Mitternachtluft.
Und wir haben manchmal, veratmend von unserer sausenden Fahrt, an blauen
Bächen gelegen.

Ich liebe dich, Auto, Drang, Rhythmus, Geschwindigkeit, metallener Wind,
beseltes Getriebe,
Stoßkraft, Gewalt, Wunder, Vogel, Läufer, herrliche Wegmelodie, Sturm aus
stählernem Guß,
Immer werden wir sein, du und ich, Kameraden, Gefährten, Freunde und
innige Liebe,
Und wir werden die Welt zusammen erobern: Pässe, Täler, fremde Städte,
Wald, Brücke und Fluß.

Zeichnung von Georg Ebert

